No. 284. Montag, den 2. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rtl. 15 Sgr., auswärts 1 Rtl. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für Mai und Juni beträgt Rtl. 1. — per Post Rtl. 1. 4 Sgr. — Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Post-Director Benzler zu Emmerich im Regierungsbezirk Düsseldorf, dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Dr. Guenther zu Saugerhausen und dem Hypotheken-Bewahrer, Steuerrath Windschein zu Düsseldorf den Roth. Adler-Orden 4. Kl., so wie dem Bäckermstr. Oswald zu Sagan und dem Polizeidiener Kunkat zu Königsberg in Preußen das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Intendantur-Rath Bock vom Garde-Corps bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Kriegsrath zu verleihen.

Der bisherige Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Franz August Wilhelm Grillo ist zum Königlichen Ober-Betriebs-Inspector ernannt und ihm die Ober-Betriebs-Inspectorstelle bei der Ostbahn verliehen worden.

Durch Allerhöchsten Befehl vom 29sten April c. ist eine Kriegsbereitschaft des 1sten Artillerie-Regiments, des 1sten, 3ten, 4ten und 5ten Infanterie-Regiments, des 1sten Jäger-Bataillons und der 1sten Pionier-Abtheilung angeordnet.

Indem ich diesen Allerhöchsten Befehl hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, erhalten hiermit gleichzeitig alle augenblicklich etwa außer der Controlle stehenden Reserve-Mannschaften der bezeichneten Truppentheile den Befehl, sich unverweilt bei der nächsten heimathlichen Landwehrbehörde zu melden.

Königsberg, den 1sten Mai 1859.

Der kommandirende General v. Werder.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 119. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1te Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 29,474, 1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 50,780 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 29,933 und 79,502.

32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 746. 2057. 7361. 8631. 14,473. 15,042. 15,084. 18,867. 23,610. 30,438. 34,663. 35,781. 38,504. 40,263. 40,531. 41,633. 44,763 47,711. 52,881. 54,309. 59,379. 60,620. 62,751. 63,365. 64,000. 68,391. 69,890. 73,136. 76,173. 77,119. 91,427 und 91,433.

39 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 671. 4215. 5000. 5194. 5981. 7307. 8358. 9795. 19,283. 24,271. 26,617. 28,749. 32,419. 32,738. 33,963. 34,069. 34,402. 40,001. 42,371. 47,323. 51,481. 51,851. 52,958 55,308. 57,278. 61,218. 65,186. 65,387. 66,947. 67,280. 72,269. 75,476. 76,712. 78,543. 78,887. 81,315. 81,999. 82,296 und 92,582.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 756. 1423. 1705. 2223. 2355. 2722. 6510. 7699. 8325. 8594. 10,681. 12,310. 12,476. 13,821. 16,966. 18,961. 20,548. 20,826. 24,714. 27,327. 27,517. 29,068. 30,240. 30,907. 31,137. 31,394. 32,497. 34,021. 34,305. 35,155. 35,477. 36,371. 38,159. 38,672. 39,840. 43,628. 44,142. 45,586. 47,557. 53,724. 53,851. 54,364. 54,455. 56,491. 57,016. 58,003. 48,994. 59,060. 59,878. 62,819. 64,450. 64,871. 65,875. 66,386. 67,764. 68,432. 68,868. 69,944. 70,706. 71,550. 72,193. 78,222. 78,411. 79,296. 79,391. 80,851. 80,965. 81,544. 83,721. 83,829. 87,148 87,253. 88,911. 90,129. 91,180. 91,200. 91,747. 92,782 und 92,353.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Mai. Der erste Legations-Secretär der französischen Gesandtschaft, Marquis de Banneville ist gestern abgereist. — Die „Wiener Zeitung" widerlegt falsche Gerüchte, die hier vom Kriegsschauplatze coursiren. Sie verspricht umfassende, rasche, wahrheitsgetreue Berichte und warnt vor prüfungsloser Benutzung zweifelhafter Meldungen.

Der Großherzog von Toscana wird hier erwartet. Ein patriotischer Hilfsverein für entsprechende Wohlthätigkeitszwecke hat sich hier während der Dauer des Krieges constituirt. Zahlreiche Spenden und patriotische Huldigungsadressen strömen zu.

Bei dem Uebertritt nach Piemont erließ General Giulay eine Proklamation, die den Piemontesen die schonungsvollste Behandlung zusagt. In derselben heißt es, daß das österreichische Heer nur die Umsturzpartei bekriege, die Oesterreichs und der anderen italienischen Staaten Rechte angreife. Ihre Zahl sei schwach und nur durch ihre Verwegenheit mächtig; sie unterdrücke selbst die Stimme des piemontesischen Volkes.

Dresden, 1. Mai. Die Herzogin von Genua, Tochter des Königs von Sachsen, ist mit beiden Kindern vom Turiner Hofe zurückberufen worden. Die Verwendung des Königs um Verlängerung des hiesigen Aufenthaltes blieb erfolglos. Heute ist die Herzogin mit den Kindern nach Chambery abgereist.

Paris, 30. April. Hier eingegangene telegraphische Nachrichten bestätigen den Uebergang der Oesterreicher über den Ticino. Ihre Bewegung hat gestern, Freitag den 29. April, Nachmittags 4 Uhr begonnen.

Paris, 1. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus Turin vom 30. v. Mts. Nachmittags 3½ Uhr. Nach derselben hatten sich die Oesterreicher am Ticino concentrirt. Sie sind am 29. ins piemontesische Gebiet eingerückt und sind durch Gravellona durchgezogen. Während der Nacht sind sie in Casale eingedrungen. Mittels der Fähre von Abbiategrosso sind sie heute, am 30. Morgens in Stresa und Arona am Lago maggiore ans Land gestiegen.

Der „Moniteur" enthält eine zweite Depesche aus Turin vom 30. v. Mts. Nachmittags 5½. Nach derselben zählt das Armeecorps, welches durch Gravellona vorgedrungen, 20 Bataillone und 8 Batterien. Die Vorposten standen diesen Morgen 11½ Uhr in Vespolato. Ein beträchtlicheres Armeecorps zog von Vigevano auf Mortara zu.

Graf Walewski hat unter dem 27. eine Cirkular-Depesche an die diplomatischen Agenten gerichtet.

Gestern Abend wurde die 3% zu 61 gehandelt.

/ Zur Situation.

III.

Es ist eine arge Täuschung anzunehmen, daß ein europäischer Krieg in Frankreich unpopulär wäre. Freilich die Börse, die haute finance und die Bourgeoisie sind taub für die Syrenentöne geworden, welche noch unter Louis Philipp die Wähler des linken Centrums entflammten. Aber in den Massen lebt noch der alte abenteuerliche Geist der Gallier, jener Geist der die Nation, bei dem Haschen nach Gloire stets geeignet macht neue Einfälle in die Gebiete ihrer Nachbarn zu wagen. Wenn französische Seeleute erzählten, daß den Einwohnern von Bomarsund durch Baraguay d'Hilliers die Freiheit gebracht, warum sollen andere Franzosen nicht im Wahne befangen sein, den Italienern die Freiheit zu bringen. Wahrlich die Jacobiner von 1797 haben nichts unterlassen, um die Italiener zu Sansculotten zu machen. Wir glauben die Rothhosen von 1859 werden hinter ihren Vorfahren nicht zurückbleiben, und vielleicht kitzelt schon manchen Marschall die Erinnerung an den alten Soult, der als Befreier Spaniens Kirchen und Klöster ausplünderte, um als Millionär zu sterben. Vielleicht sehen wir bald bei großen Siegesfesten die Medicäische Venus, Titians Himmelfahrt Marias, den Laocon u. s. w., den gaffenden Parisern als Trophäen des Sieges und Geschenke des befreiten Italiens dargebracht.

Der französische Kriegsmuth läßt solche Scenen nicht als unmöglich erscheinen. Zwar haben wir bis jetzt keinen Beweis, daß Frankreich auch nur einen nennenswerthen Strategen besitzt — Bosquet, Pelissier, Canrobert u. s. w. — sind nur gute Taktiker, und der Krieg in Afrika, in der Krimm, vor Sebastopol, sind kein Krieg im großen Style, wie er in Italien geführt werden muß. Aber Frankreichs Heer dürfte wohl über alles Lob erhaben sein. Seine Fehler sind nicht militairische, sondern nationale — Mangel an sittlicher Energie, Festigkeit in Widerwärtigkeiten. So lange die furia Franca vorhält, werden Frankreichs Soldaten mäßig geführt, Wunder verrichten. Dazu kömmt daß die französische Armee, seitdem durch ein Gesetz Napoleon III. die Nationalgarde mobilisirt werden kann, auf eine bis dahin nie vorhandene Höhe zu bringen ist. Sodann ist Frankreich, im Besitze der zweiten Flotte der Welt, von einer Angriffsfähigkeit, die dem ersten Napoleon gänzlich abging. So ist es möglich daß Oesterreichs Bollwerke am Mincio, am Etsch endlich gebrochen werden, so ist es möglich, daß wir ein Aufsteigen der Napoleoniden sehen, das dem Feuerwerke ihrer Größe am Anfange des Jahrhundertes gleichkommt.

Dazu kömmt die Macht Frankreichs nach Außen. Daß eine Allianz mit Rußland im Werden begriffen, das bewies schon der Tag zu Stuttgardt. Wenn Alexander I. und Napoleon I. um Constantinopels willen ihre Verbindung auflösten, warum ist es nicht möglich, daß Napoleon III. und Alexander II. die Frage wegen Byzanz vertagten, Napoleon sich mit der Hegemonie in Italien, Alexander mit der Oberherrlichkeit über die Donau- und Balkanländer begnügt. Das griechische Project will gründlicher behandelt sein, als es von Nicolaus geschah. Frankreichs und Rußlands Interessen collidiren nicht, sobald Letzteres, bis auf bessere Zeit Constantinopel aufgiebt. Zuletzt hat Napoleon auch mehr dynastische als französische Zwecke im Auge, und bei einem Conflikte beider, dürften Letztere wohl weichen. Deshalb hat die Nachricht eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland sehr viel für sich. Die Details welche die Times giebt sind indessen augenscheinlich falsch. Rußland dürfte vor 6 bis 9 Monaten kaum im Stande sein Oesterreich den Krieg zu erklären, denn es fehlt ihm gänzlich an Concentration seiner Heere. Wie viel Zeit Rußland braucht um ein Heer mobil zu machen, das hat noch der letzte Krieg sattsam bewiesen. Rußland dürfte sich daher damit begnügen den Orient in Brand zu setzen, und gegen Oesterreich zu demonstriren. Träte es zuletzt militairisch gegen Oesterreich auf, so wäre Oesterreich ein gegen Rußland vollkommen gewappneter Gegner.

Ein zweiter und activer Alliirter Napoleons ist Sardinien und die italienische Revolution. Zwei sehr unruhige und gefährliche Freunde. Freilich der von dem Sohne des reichgewordenen Lieferanten Cavour berathene Victor Emmanuel, dürfte bald in die zweite und dritte Linie rücken. Aber die Forderungen der italienischen Revolutionäre befriedigen, ohne Italiens Freundschaft zu verscherzen, das dürfte schwer sein. Da ist z. B. auch der Papst mit seiner Regierung und der knabenräuberischen propaganda fidei. Es ist im Kirchenstaate keine Reform möglich, ohne Säcularisation der Regierung. Nimmt Napoleon sie vor, so frägt es sich wie sich seine katholischen Unterthanen dazu verhalten, ob er bei so vielen Feinden im Innern auch die Feindschaft des Clerus noch in den Kauf nehmen will. Dann ist Neapel, der Schwefelladen England's; wird ein Murat oder sonst ein französischer Zaunkönig dasselbe ohne Protest und ohne nachdrücklichen Widerstand Englands übernehmen können?

Und diese und unendlich viele andere Schwierigkeiten werden den siegreichen Napoleon umlagern. Welches Loos wird aber dem besiegten Kaiser werden? Wird dann nicht das Interesse am Frieden, alle unterworfenen und gefesselten Factionen vereinigen, und dürfte dann nicht der Tag gekommen sein, um Napoleon III. die Scala des „Moniteur" vom Kaiser bis zum Corsen herabspazieren zu lassen?

Spielt Frankreich ein Hazardspiel gefährlichster Art, so ist auch für Oesterreich eine jener Phasen gekommen, die durchschnittlich zweimal in jedem Jahrhundert diesen Staat nahe an den Abgrund des Verderbens gebracht. Ohne Freund, und gestützt auf sein abstractes Recht, beginnt Oesterreich den Krieg, um sich und hinter sich offene und lauernde Empörung. Aber auch seine loyalen Völker murren ob des unerhörten Geistesdruckes, den das Concordat über den Kaiserstaat gebracht. Mehr wie je ist der österreichische Staat in seinem Heere verkörpert. Werden sich Rußlands Pläne mehr entfalten, so dürften Slawen und Magyaren — in dem weißen Rocke die loyalsten und tapfersten Oesterreicher — am Pfluge aber zweifelhafte Unterthanen, vielleicht bald schwierig werden. Oesterreich bedürfte dringend guter Freunde; nicht blos solcher, die es unterstützen um den Brand vom eigenen Hause abzuwehren, sondern Freunde, die ein wirkliches Interesse an seiner Existenz haben.

Da ist zuerst das österreichische Volk selbst, dieses genügsame und gemüthliche deutsche Stammvölklein, welches mit einem Schatten von Freiheit zufrieden gestellt wäre. Gerüchte aus Oesterreich lassen übrigens auf einen Wechsel im Innern schließen. Bach's Einfluß heißt es, sei tief erschüttert. Gewiß ist es, daß bei Kriegsunfällen die österreichische Regierung selbst gegen ihre deutschen Unterthanen in eine schwierige Lage käme. Fiele das Concordat, so fiele eine große Scheidewand, welche Oesterreich zwischen sich und dem aufgeklärten Deutschland errichtet.

Englands friedliche Politik haben wir früher gezeichnet. Daß Oesterreich mit aus Rücksicht auf die Parlamentswahlen den Krieg beschleunigt, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Fallen diese mitten in den Kriegslärm, so dürfte die Existenz des Cabinet Derby gesichert sein. Damit ist Oesterreich vorläufig der freundlichen Neutralität Englands versichert. Dieses kann und wird Rußlands Donaupläne nie ungehindert sich enthüllen lassen. Noch weniger darf es Veränderungen an der Adria und directe Bedrohungen seines Besitzstandes im Mittelmeer zulassen. Je länger der Krieg dauert, je mehr sich Frankreichs maritimen Mittel auf allen europäischen Meeren zeigen, je mehr das Bündniß beider Revolutionsmächte im Westen und Osten bestätigt wird, je mehr werden die Sympathieen John Bulls für Italien schwinden. Overland Mail, Schwefel in Neapel und eine drohende Blokade der Ostsee und Nordsee durch russische und französische Schiffe, dürften sich als vortreffliche schweißtreibende Mittel bewähren, um den englischen Mittelstand von dem letzten Fünkchen Idealpolitik zu emancipiren. Wenn im März 1853 die „Times" für die Theilung der Türkei schwärmte, und sie im Februar 1854 schon die Verkleinerung Rußlands mit nicht geringerem Eifer verfocht, so haben wir einen Messer dafür, wie viel Zeit solche Kur schlimmsten Falls dauern kann. Die Tories bedürfen dieser Kur nicht. Im letzten Augenblicke haben sie noch, nicht ungeschickt für Oesterreich diplomatisirt. Durch Erfindung des letzten Vermittelungsvorschlages, seiner Unausführbarkeit wegen von Oesterreich sicher bestellt, ist der Anfang der Kur, welche Derby an John Bull versucht, begonnen. Nachdem er Oesterreich hinlänglich geschmäht, gelingt es ihm auch, Frankreich für die oberflächlichsten Beobachter als Friedbrecher erscheinen zu lassen. Frankreich mußte wenigstens den letzten Vergleich ablehnen.

In Süddeutschland, wo man das Glück der Rheinbundszeit noch im guten Andenken hat, jene Zeit, in der 10,000 Baiern in Rußland „auch für's Vaterland" erfroren, bemächtigte sich bald nach Neujahr der verschiedenen Völkerschaften eine instinctive Unruhe. Diese Unruhe war nicht allein durch Frankreichs drohende Stellung hervorgerufen. Man fürchtete auch particulare Gelüste einiger Fürsten. Bis jetzt liegen übrigens keine Anzeichen vor, daß es einen deutschen Fürsten gelüste, unter dem Titel König die Würde eines französischen Präfecten zu bekleiden. Größer ist die Gefahr einer Zerreißung Deutschlands. Bestätigt es sich, daß einige deutsche Fürsten mit Oesterreich Separatverträge zur Unterstützung Oesterreichs abgeschlossen, so ist, wenn Oesterreich siegt, Preußen keine deutsche Großmacht mehr. Zwischen Süden, Osten und Westen gekeilt, könnte dann Borussia fara de se bald der Leichenstein aller unserer politischen Tendenzen und Hoffnungen werden. Würde Oesterreich aber besiegt und mit ihm halb Deutschland in den Abgrund gerissen, so dürfte die Zeit von 1806 sich leicht wiederholen können.

Doch dazu wird es das Haus Hohenzollern und das Cabinet, welches ja das Vertrauen der Nation trägt, nicht kommen lassen. Ist ja doch Preußens Deutsche Aufgabe stets von den Räthen der Krone betont. Diese erfordert, daß Preußen und Deutschland für speciell österreichische Interessen, für Oesterreichs Hegemonie in Italien, ihr Geld und Blut nicht verspritzen. Nie und nimmer darf aber Preußen dulden, daß Napoleon das Machtverhältniß Europas ändere. Nie darf es Preußen dulden, daß das conservative Oesterreich in seinem Besitzstande geschmälert und die beiden revolutionairen Kaiserreiche noch mehr wie zuvor auf Deutschland drücken. Ehe wir an die Ri-

valität mit Oesterreich denken, gilt es zuerst an unsere Existenz zu denken. Wahrlich es ist ein Krieg für die Civilisation, der geführt wird. Aber die Civilisation drückt nicht in Europa irgend einer Macht das Eroberungsschwerdt in die Hand. Vielmehr ist die Civilisation im Herzen Europas, sind Preußen und England, die beiden liberalen Großmächte Europas die Träger der Civilisation, bedroht. Slawen und Romanen wollen auf den Trümmern germanischer Freiheit und Unabhängigkeit, die von Alexander I. und Napoleon erträumte Theilung Europas verwirklichen. Hier gilt es schleunig dem Auslande zu zeigen, daß wir nicht 1795 schreiben, daß ein Basler Frieden unmöglich. Nur Deutschland in Waffen kann Bonaparte und dem Moscoviter einen Halt zurufen; Deutschland in Waffen allein kann es gelingen den Krieg zu lokalisiren, und zu verhindern, daß irgend eine Macht aus diesem Krieg als Schiedsrichter Europas hervorgeht. Deutschland in Waffen heißt Preußische Hegemonie, Schutz des liberalen und constitutionellen Europas. Für Oesterreichs Verträge brauchen diese Waffen in Russen- und Franzosenblut nicht getaucht zu werden. Aber der Schutz völkerrechtlicher Stipulationen, Schutz des europäischen Besitz Bestandes, Schutz tausendjährigen Reichslandes, auch das ist deutsche Frage und Frage der Freiheit. Keine Romantik und Schwärmerei für Italiens Freiheit darf uns hindern, die Wiederkehr der Zeit von 1796 bis 1815, die ja auch in den Gefilden der Lombardei ihren Anfang nahm, zu verhindern. — Kämpft Deutschland dann, so kämpft es einen guten Kampf. Das siegreiche Preußen und Deutschland werden allein vermögen, Oesterreich zu bewegen den begründeten Forderungen Italiens gerecht zu werden. Ein französischer Protector niemals.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordneten-Haus.

(43. Sitzung den 30. April.)

Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung 10¼ Uhr. Am Ministertische: v. Auerswald, v. Patow, v. Bonin, v. Bethmann-Hellweg und mehrere Regierungs-Kommissarien.

Nachdem das Haus die Wahlen der Abgg. Delius und Götz, dem Antrage der Abtheilung gemäß, für giltig erklärt hat, wird in die Tages-Ordnung eingetreten, auf welcher nur Petitionsberichte stehen. Das Haus ist nur schwach besetzt und die Berathung geht unter lebhafter Unruhe vor sich. Erst bei der Petition der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg: wegen Ermäßigung der Elbzölle, erhebt sich einige Diskussion, an welcher sich die Abgg. v. Rönne (Solingen), v. d. Knesebeck und v. Bonin betheiligen. Der Handelsminister erklärt, daß die Regierung sich den Ansichten der Petenten und der Commission anschließe, daß die Bestrebungen der Regierung, eine Ermäßigung der Zölle herbeizuführen, an dem Widerstande der übrigen betheiligten Regierungen bisher gescheitert seien, daß die Regierung in den Bestrebungen fortfahren werde und deshalb gegen die Ueberweisung der Petition nichts zu erinnern habe. Einstimmig wird der Antrag der Commission auf Ueberweisung der Petition an die Staats-Regierung zur Berücksichtigung vom Hause angenommen. Auch über die Petition der städtischen Behörden von Neudamm, Soldin und Pyritz, den Bau einer Eisenbahn von Küstrin nach Altdamm resp. Stargard betreffend, bei welcher die Commission Uebergang zur Tages-Ordnung beantragt, erhebt sich einige Diskussion, in welcher der Abg. Riedel sich gegen das bisher von der Regierung befolgte System, namentlich gegen den gewerbsmäßigen Betrieb derartiger Eisenbahn-Unternehmungen durch den Staat, erklärt und zu dem Zweck die Verhältnisse der niederschlesisch-märkischen Bahn erörtert, worin er schließlich vom Vorsitzenden, als nicht zur Sache gehörend, unterbrochen wird.

Handelsminister v. d. Heydt: Die Angelegenheit der Niederschlesischen Bahn stände nicht mit dem vorliegenden Gegenstand in Zusammenhang; einem betreffenden Antrag Seitens der Vorredner sehe er noch entgegen. Eine Beaufsichtigung der Eisenbahnen müßte auch in Zukunft stattfinden. — Das Haus geht darauf über den Antrag zur Tagesordnung über. — Bei der Petition des Kaufmanns Jankowski in Posen, wegen Wiederverleihung der Qualität zur Führung von Agentur-Geschäften, — die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung — bedauert Abg. Fliegel, daß bei Ausstellung von Führungs-Attesten nicht blos die Sittlichkeit und die Moral der betreffenden Personen der alleinige Maßstab sei, sondern auch die politische Gesinnung dabei berücksichtigt werde.

Er erinnere daran, daß einem Wahlmann, der für den gegenwärtigen Kultusminister gestimmt, eine Koncession als einem „politisch unzuverlässigen“ Mann versagt worden sei; solche Beispiele seien nicht selten gewesen. Man habe bei Ertheilung von Pässen und Passkarten die strengste Unterscheidung geübt und bezeichnend in dieser Hinsicht sei die bekannte Aeußerung eines Berliner Urwählers, der zu seiner Empfehlung nichts weiter anführte, als daß er keine Paßkarte erhalte (Heiterkeit). Die Pässe seien dadurch zu einer Art von Uriasbriefen gestempelt worden. Die politische Omnipotenz habe durch die Nothwendigkeit der Polizei-Atteste über politische Führung in allen Ressorts übergegriffen, und so die Selbstständigkeit aller andern Ressorts illusorisch gemacht. Der Zweck seiner Bemerkungen sei: daß künftig wieder die ewig wahren Grundsätze der Sittlichkeit und Moral allein angewendet werden möchten, wenn es sich um Würdigkeit oder Unwürdigkeit eines Staatsbürgers handle. Gott wolle das gegenwärtige Ministerium noch lange erhalten (Bravo!), dann werde es auch an einem politisch zuverlässigen Volke nicht fehlen.

Abg. Dr. Libelt unterstützt die Petition besonders hinsichtlich des Punktes, welcher eine Aenderung des Verwaltungssystems im Posenschen bezweckt. Der Minister des Innern erklärt sich mit dem Antrage des Komm. einverstanden und dankt für das hier ausgesprochene Vertrauen, daß die Regierung in der zur Sprache gekommenen Angelegenheit von der Befolgung rechtlicher und gesunder Principien ausgehen werde. Berichterstatter Dr. Veit: spricht die Hoffnung aus, daß man unter einem Ministerium, wie man es jetzt zu besitzen das Glück habe, von ähnlichen Bedrückungen nichts erfahren werde; er gehe aber einen Schritt weiter und verlange, daß der Geist und die Grundsätze, die in dem jetzigen Ministerium leben, in dauernden Gesetzen uns zu Statten kommen mögen. Es sei die Absicht des Hauses, das Koncessionswesen, namentlich das auf die Presse bezügliche, zu gesetzlicher Regelung zu bringen und er drücke den Wunsch aus, daß die Staatsregierung schon in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage machen werde, damit die neuen Wahlen zur nächsten Legislatur nicht mehr unter dem Damoclesschwert der Koncessions-Entziehungen und dem discretionären Ermessen der Polizei stattfinden mögen (sehr gut, Bravo!) — Der Antrag der Comm. wird darauf angenommen. — Sämmtliche übrigen Petitionen werden ohne Discussion nach den Anträgen der Commission erledigt. —

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über Westphälisches Güterrecht, zwei Petitionsberichte der Gemeinde- und der zwölfte Bericht der Petitions-Commission.

Deutschland.

⚭ Berlin, 30. April. Das Herrenhaus hält am Dienstag um 11 Uhr Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Eisenbahnanleihe von 16,900,000 Thlr., der Gesetzentwurf wegen der Zinsgarantie für die Rhein-Nahe-Bahn und der erste Bericht der Budget-Commission.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Präsidium des Herrenhauses eine Abschrift seiner vorgestrigen Mittheilung im Hause der Abgeordneten zugehen lassen, da „die noch fortdauernde Vertagung des Herrenhauses es ihm unmöglich gemacht habe, auch in dessen Mitte eine gleiche Erklärung abzugeben.“

Berlin 30. April. Der Abgeordnete für den IV. Mindener Wahlbezirk, Appellationsgerichtsrath Schlüter, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, ist bei der Neuwahl in Driburg am 27. d. M. mit 298 gegen 141 Stimmen, die der Gegenkandidat Landrath Grasso erhielt, wiedergewählt worden.

— Wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, steht noch im Laufe dieses Sommers ein die Verhältnisse der Realschulen ordnendes Regulativ in Aussicht, wonach denselben zu den früheren Rechten neue und weitere verliehen werden sollen. Dies dürfte sich indessen nur auf diejenige Kategorie beziehen, welchen die Stellung von Ober-Realschulen eingeräumt wird.

Berlin, 1. Mai. Wie die „B. u. H. Z.“ aus guter Quelle vernimmt, sind die von dem Finanzminister dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellten 25 Mill. Thaler baar in Silber vorhanden und reichen für die Armeebedürfnisse, selbst für den Fall, daß die bisher getroffenen militairischen Vorkehrungen eine weitere Ausdehnung erfahren müßten, auf die Zeit von drei Monaten aus. Ob nicht demungeachtet schon in der nächsten Woche die Regierung bei dem Landtage die Ermächtigung zur Aufnahme einer größeren Anleihe — muthmaßlich 40 Millionen — beantragen wird, lassen wir dahin gestellt. Wir bemerken übrigens, daß die beiden Staatscredit-Institute alle Vorbereitungen zu einer so umfassenden Finanzoperation bereits vor Monaten getroffen haben, und daß das Aufbringen der erforderlichen Summe daher weder großen Schwierigkeiten begegnen, noch auch die Steuerkraft des Landes in einer empfindlichen Weise anspannen dürfte.

Berlin, 1. Mai. Die heutige „Berliner Börsenzeitung“ berichtet, Seitens des Oesterreichischen Gouvernements ist dem Berliner Kabinet die Mittheilung gemacht worden, daß Graf Rechberg demnächst bei der Bundesversammlung einen Antrag einbringen werde, der darauf abzielt, Deutschland in den Kampf zwischen Oesterreich und Sardinien nebst Frankreich hineinzuziehen. Die Preußische Regierung hat darauf offen erklärt, daß sie sich der Annahme eines solchen Antrages entschieden widersetzen und daß sie aus ihrer rein defensiven Haltung nicht eher hervortreten werde, als bis ihre eigenen und die Deutschen Interessen bedroht wären, daß sie ferner ihre Politik nicht von den Beschlüssen der Deutschen Klein-Staaten abhängig machen könne und, Falls der Oesterreichische Antrag gegen Preußens Votum von der Majorität angenommen werden sollte, es vorziehen würde, eine von der der übrigen Deutschen Staaten abgesonderte Haltung einzunehmen.

Wien, 29. April. Das bereits gestern in der telegraphischen Depesche erwähnte Kriegsmanifest des Kaisers von Oesterreich vom 28. April lautet (nach der amtlichen „Wiener Ztg.“) wörtlich wie folgt:

„An Meine Völker!

Ich habe Meiner treuen und tapfern Armee den Befehl gegeben, den von dem Nachbarstaate Sardinien seit einer Reihe von Jahren ausgehenden, in der jüngsten Zeit auf ihrem Höhepunkt angelangten Anfeindungen unbestreitbarer Rechte Meiner Krone und des unverletzten Bestandes des Mir von Gott anvertrauten Reiches ein Ziel zu setzen. Ich erfüllte damit eine schwere aber unvermeidliche Regentenpflicht. Ruhig in Meinem Gewissen, kann Ich zu Gott dem Allmächtigen aufblicken und Mich Seinem Richterspruche unterwerfen. Ich stelle getrost Meinen Entschluß der unpartheiischen Beurtheilung der Mit- und Nachwelt anheim; der Zustimmung Meiner treuen Völker bin Ich gewiß. Als vor mehr denn zehn Jahren der gleiche Feind, mit Verletzung alles Völkerrechts und Kriegsbrauches, ohne irgend eine ihm gegebene Veranlassung, nur in der Absicht, das Lombardisch-Venetianische Königreich an sich zu reißen, in das Gebiet desselben mit Heeresmacht einfiel, als er zwei Mal von Meinem Heere nach ruhmwürdigem Kampfe auf's Haupt geschlagen, der Macht des Siegers Preis gegeben war, übte Ich nur Großmuth und reichte die Hand zur Versöhnung. Ich habe keinen Zoll breit seines Landes Mir angeeignet, kein Recht, welches der Krone von Sardinien im Kreise der Europäischen Völkerfamilie zukömmt, angetastet; Ich habe keine Gewähr gegen die Wiederholung ähnlicher Ereignisse Mir ausbedungen; — in der Hand der Versöhnung, die Ich aufrichtig darreichte und die angenommen ward, habe Ich sie allein zu finden geglaubt. Dem Frieden brachte Ich das Blut zum Opfer, welches von Meinem Heere für Oesterreichs Ehre und Recht vergossen wurde. Die Antwort auf diese in der Geschichte wohl einzig dastehende Schonung war die ungesäumte Fortsetzung der Feindschaft, eine von Jahr zu Jahr sich steigernde, mit allen Mitteln der Treulosigkeit ausgerüstete Agitation gegen die Ruhe und das Wohl meines Lombardisch-Venetianischen Königreiches. Wohl wissend, was Ich dem kostbaren Gute des Friedens für Meine Völker und für Europa schuldig bin, trat Ich auch diesen neuen Anfeindungen mit Geduld entgegen.

Sie erschöpfte sich nicht, als die umfassenderen Maßregeln, welche Ich in der jüngsten Zeit, durch das Uebermaß wühlerischer Aufreizung an den Grenzen Meiner Italienischen Lande und innerhalb derselben, für deren Sicherheit zu treffen gezwungen war, neuerdings als Anlaß zu gesteigertem feindlichem Auftreten benützt wurden. Der wohlwollenden Vermittelung befreundeter Großmächte für die Erhaltung des Friedens bereitwillig Rechnung tragend, willigte Ich in die Theilnahme an einem Congresse der fünf Großmächte. Die von der königlich Großbritannischen Regierung als Grundlage der Congreß-Berathung vorgeschlagenen und Meiner Regierung übermittelten vier Punkte nahm ich unter Bedingungen an, wie sie nur geeignet sein konnten, das Werk eines wahren, aufrichtigen und dauerhaften Friedens zu fördern. In dem Bewußtsein, daß kein Schritt von Seite Meiner Regierung geschehen, der nur im Entferntesten zur Störung des Friedens hätte führen können, stellte ich aber gleichzeitig das Verlangen, daß jene Macht vorläufig entwaffne, welche die Schuld an den Wirren und an der Gefahr der Friedensstörung trägt. Auf das Andringen befreundeter Mächte gab Ich endlich Meine Zustimmung zu dem Vorschlage einer allgemeinen Entwaffnung. Die Vermittelung scheiterte an der Unannehmbarkeit der Bedingungen, an welche Sardinien seine Einwilligung band. So blieb nur noch ein Schritt zur Erhaltung des Friedens übrig. Ich ließ unmittelbar an die königlich sardinische Regierung die Forderung richten ihre Armee auf den Friedensfuß zu setzen und die Freischaaren zu entlassen. Sardinien hat diesem Begehren nicht entsprochen. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo nur noch in der Entscheidung der Waffen das Recht seine Geltung suchen muß.

Ich habe Meiner Armee den Befehl gegeben, in Sardinien einzurücken.

Ich kenne die Tragweite dieses Schrittes, und wenn je die Regentensorgen schwer auf Mir lasteten, so ist es in diesem Augenblick. — Der Krieg ist eine Geißel der Menschheit; Ich sehe mit bewegter Brust, wie sie Tausende Meiner treuen Unterthanen an Leben und Gut zu treffen droht; Ich fühle tief, welch' schwere Prüfung gerade jetzt der Krieg für Mein Reich ist, das auf der Bahn geordneter innerer Entwickelung fortschreitet und für diese der Fortdauer des Friedens bedarf. Allein das Herz des Monarchen muß schweigen, wo nur noch Ehre und Pflicht gebieten. An der Grenze steht gewaffnet der Feind, im Bunde mit der Partei des allgemeinen Umsturzes und mit dem offenen Plane, Oesterreichs Besitz in Italien an sich zu reißen. Zu seiner Unterstützung setzt der Herrscher Frankreichs, der unter nichtigen Vorwänden in die völkerrechtlich geregelten Verhältnisse der Italienischen Halbinsel sich einmischt, seine Truppen in Bewegung; Abtheilungen derselben haben bereits die Grenzen Sardiniens überschritten.

Ernste Zeiten sind schon über die Krone weggegangen, die Ich von Meinen Ahnen fleckenlos ererbt; die glorreiche Geschichte Unseres Vaterlandes giebt Zeugniß, daß die Vorsehung, wenn die Schatten einer die höchsten Güter der Menschheit bedrohenden Umwälzung über den Welttheil sich auszubreiten drohten, oft sich des Schwertes Oesterreichs bediente, um mit seinem Blitze die Schatten zu zerstreuen. Wir stehen wieder am Vorabend einer solchen Zeit, wo der Umsturz alles Bestehenden nicht mehr blos von Sekten sondern von Thronen herab in die Welt hinausgeschleudert werden will. Wenn ich nothgedrungen zum Schwerte greife, so empfängt es die Weihe, eine Wehr zu sein für die Ehre und das gute Recht Oesterreichs, für die Rechte aller Völker und Staaten, für die heiligsten Güter der Menschheit.

An Euch aber, Meine Völker, die Ihr durch Eure Treue gegen das angestammte Herrscherhaus ein Vorbild seid für die Völker des Erdkreises, ergeht mein Ruf, Mir mit der altbewährten Treue, Hingebung und Opferwilligkeit in dem ausgebrochenen Kampfe zur Seite zu stehen; an Eure Söhne, die Ich in die Reihen Meines Heeres gerufen, sende Ich, Ihr Kriegsherr, Meinen Waffengruß; mit Stolz dürft Ihr auf sie hinblicken, in ihren Händen wird der Adler Oesterreichs hoch in Ehren sich schwingen, Unser Kampf ist ein gerechter. Wir nehmen ihn auf mit Muth und Vertrauen. Wir hoffen in diesem Kampfe nicht allein zu stehen. Der Boden, auf dem Wir kämpfen, ist auch mit dem Blute des Deutschen Brudervolkes gedüngt, als einer seiner Schutzwehren errungen und bis auf diese Tage behauptet; dort haben Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt, seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gauen, von der Hütte bis zum Throne, von einer Grenze zur andern. Ich spreche als Fürst im Deutschen Bunde, wenn ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemein aufflammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte. Mit Gott fürs Vaterland!

Wien, 30. April. Der „Ost-Deutschen Post“ ist folgendes Schreiben von der dänischen Gesandtschaft zugegangen:

An den Herrn Redacteur der Ost-Deutschen Post!

Wien, 29. April.

Euer Wohlgeboren haben in Ihrem geschätzten Blatte gestern nach der „Kreuzzeitung“ die Nachricht gebracht, daß Dänemark mit Frankreich eine Allianz eingegangen sei. Ich habe mich deshalb pr. Telegraph officiell nach Kopenhagen gewendet und die Antwort stellt die Unwahrheit der Nachricht vollkommen heraus. Ich ersuche daher Euer Wohlgeboren, dieser Berichtigung einen Platz in Ihrem Blatte einzuräumen und verbleibe ꝛc. der k. dänische Gesandte

H. Graf Bille-Brahe.

Wien, 30. April. Das so eben erschienene Abendblatt der „Wiener-Ztg.“ bringt die **erste officielle** Nachricht von dem **Uebergang über den Ticino** in folgendem Artikel: „Eine telegraphische Depesche des FZM. Grafen Gyulai berichtet, daß der Uebergang der Tête unserer Armee über den Ticino gestern den 29sten Nachmittags bei Pavia stattgefunden hat.

Der Feldzug in Italien ist hiermit eröffnet. Wir geben diese ernste Nachricht in vertrauensvoll gehobener Stimmung. Denn wir fühlen, — und mit uns fühlt es jedes treuen Oesterreichers Herz, — daß das gute Recht auf unserer Seite ist.

Die Soldaten, die dieses Recht verfechten, überschreiten mit begeistertem Jubel die Grenze, in dem Bewußtsein, daß der Boden, den unsere tapfere Armee betritt, reiche Lorbeern trägt für das kaiserliche Banner. Möge der Herr, in dessen Händen der Sieg ruht, ihn der Fahne des Rechts zuwenden! Wir hoffen es. Eines aber wissen wir: daß Ehre und Ruhm festgebunden bleiben werden an dieser Fahne.

Der Geist eines großen Todten schwebt über Oesterreichs Adlern, schwebt über den Soldaten, die sie heute über den Ticino tragen, wie sie einst sie hinübertrugen nach Novara. Jeder Mann im Heere fühlt es, und keiner wird zurückkehren wollen ohne ein Lorberblatt, das er auf das Grab des Vaters Radetzky legen kann.“

Wien, 30. April. Die heutige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl:

Nach fruchtlosem Bemühen, Meinem Reiche den Frieden zu erhalten, ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin ich gezwungen, zu den Waffen zu greifen. — Mit Zuversicht lege ich Oesterreichs gutes Recht in die besten und bewährten Hände, in die Hände meiner braven Armee. — Ihre Treue und Tapferkeit, ihre musterhafte Disciplin, die Gerechtigkeit der Sache die sie verficht, und eine glorreiche Vergangenheit verbürgen Mir den Erfolg. — Soldaten der zweiten Armee! An Euch ist es, den Sieg an die unbefleckten Fahnen Oesterreichs zu binden. Geht mit Gott und dem Vertrauen Eures Kaisers in den Kampf.

Franz Joseph m. p

München, 28. April. Mit dem gestrigen Abendzug der Eisenbahn ist der neuernannte Staats-Minister Frhr. v. Schrenk von Frankfurt hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach hat

die neue Conscription bereits am 12ten Mai in allen Regierungs-Bezirken zu begonnen.

England.

London, 27. April. Die Befestigungsarbeiten an der englischen Südküste werden in aller Stille, aber mit unausgesetztem Eifer betrieben. Die neuen Hafenarbeiten und Fortifikationswerke in und um Portland werden als überaus großartig und ausgedehnt geschildert.

— Der Morning Herald meldet, daß eine russische Armee von 60,000 Mann den Dniepr überschritten habe und auf die österreichische Gränze zuziehe. — Bei Lloyds wurden Schiffe nach dem Mittelmeere nur noch gegen Kriegs-Prämien versichert. Sardinische und österreichische Schiffe konnten fast gar nicht, und selbst englische Schiffe, die nach der Ostsee, und hamburger, die nach Brasilien gehen, nur gegen Extra-Prämien assecurirt werden. — Gestern sind 20 neue Fallimente ausgebrochen, darunter eines von mehr als 100,000 £.; heute wurden deren noch 18 bekannt, und sind nun seit drei Tagen 45 Fallimente zum Ausbruch gekommen. Der Schrecken an der Börse dauert fort; auch dort wird die Nachricht von einem russischen, dänischen u. s. w. Bündnisse mit Frankreich auf Glauben angenommen. Die Leichtgläubigkeit der gesammten englischen Presse bei dieser Gelegenheit ist auffallend.

Frankreich.

Paris, 30. April. Wir gehen einer Minister-Veränderung entgegen. Delangle und Fould nehmen bereits von ihren Freunden Abschied. Allem Anscheine nach wird Pietri das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernehmen.

Nach Berichten aus Turin vom 27. April hat der König eine Proclamation an die Armee erlassen, in welcher er sagt, „das von Oesterreich gestellte Verlangen, zu entwaffnen, sei eine Beleidigung gegen den König und die Nation gewesen; es sei mit Geringschätzung zurückgewiesen worden. Victor Emanuel erinnert an den Schmerzensschrei Italiens. Ich werde — sagt er — euer Führer sein. Ich habe eure Tapferkeit auf dem Schlachtfelde an der Seite meines erlauchten Vaters kennen gelernt! Heute werdet ihr zu Gefährten die tapferen Soldaten Frankreichs haben, eure Cameraden von der Tschernaja, welche der Kaiser euch schickt, um eine Sache der Gerechtigkeit und der Civilisation zu vertheidigen. Eilen wir zum Siege! Möge unsere Fahne euch sagen, daß unser Ziel wie unser Kriegsgeschrei die Unabhängigkeit Italiens ist."

Belgien.

Brüssel, 28. April. Man vernimmt der Befehl zur Einberufung der Milizen sei bereits höchsten Ortes unterzeichnet worden, jedoch noch nicht bestimmt, unmitelbar zur Ausführung zu gelangen. Wie das „Journal de Charleroi" meldet werden an der dortigen Eisenbahn-Station strategische Vertheidigungswerke gebaut.

Rußland.

Warschau, 26. April. (H. B. H.) Eine wichtige, auf die Situation bezügliche Mittheilung soll Fürst Gortschakow vor Kurzem erhalten haben, welche vollkommen die seit seiner Ankunft hier circulirenden Gerüchte über die Haltung Rußlands im gegenwärtigen Conflict bestätigen. Es heißt, der Vetter unseres Stathalters, Fürst Alexander Gortschakow, habe auf die desfalsige Anfrage des Tuillerien-Cabinets durch den Grafen Kisselew im Namen Rußlands sich dahin geäußert: „Wenn Frankreich im Interesse eigener Sicherheit sich berufen fühle, auf der appeninischen Halbinsel den Einfluß Oesterreichs zu modificiren, so dürfe es darauf mit Bestimmtheit rechnen, daß bei etwaigem Conflicte Rußland nach beiden Seiten hin in strengster Neutralität verharren werde, so lange das Streitobject kein anderes werde und keine Einmischung anderer Mächte hinzutrete." Auch Preußen gegenüber ist dieselbe Erklärung abgegeben worden, mit dem Hinzufugen, daß Rußland in einer Angelegenheit, in welcher Frankreich lediglich seinem Verbündeten (Sardinien) gegen den Angriff Oesterreichs Hülfe leiste, keine Aggression Deutschlands zu erblicken vermöge. Hiernach kann man getrost die Geschichten von Schutz- und Trutzbündnissen zwischen Frankreich und Rußland, von Märschen und Contremärschen, Armirung und Ausrücken von russischen Truppen an die Grenzen, vorläufig in das Fabelreich verweisen. Hier wenigstens sind nirgends auch nur diejenigen Maßregeln zu Truppen-Concentrirungen getroffen worden, die sonst behufs Vereinigung derselben im Uebungslager bei Powonski alljährlich vorzukommen pflegen. Aus Odessa wird uns dasselbe berichtet, mit dem Zusatz, daß bisher kein einziges Stabsquartier der drei Armeecorps der zweiten Armee seinen Standort verlassen habe.

Danzig, den 2. Mai.

* Schon in dem gestern von uns ausgegebenen Extrablatt d. Ztg. meldeten wir die Einziehung der Reserven für die gesammte Armee. Die gestrige officiöse „Preuß. Ztg." bringt darüber Folgendes:

„Wie wir vernehmen, hat im Hinblick auf die täglich sich steigernde Unsicherheit der politischen Verhältnisse die Regierung beschlossen, die neulich für das preußische Bundes-Kontingent angeordnete Maßregel der Marschbereitschaft jetzt auf die durch jene Anordnung noch nicht betroffenen übrigen sechs Armee-Korps auszudehnen."

Wir können dieser Nachricht noch hinzufügen, daß der zur Frühjahrs-Inspection bei uns erwartete commandirende General wegen seiner Berufung nach Berlin vorläufig noch nicht hier eingetroffen ist.

** Heute Nachmittag wird auf dem hiesigen Bahnhof die Artillerie die auf den Transport bezüglichen Uebungen an den Waggons machen.

┬ (Zur Handels-Akademie). Es freut uns mittheilen zu können daß durch eine Verfügung der betreffenden Behörden das Abiturienten-Examen der hiesigen Handels-Akademie ein besonderes Examen beim etwaigen Eintritt zum einjährigen Freiwilligendienst in die Armee überflüssig macht. Der mit dem Abiturienten-Zeugniß versehene Handels-Akademiker hat mithin durch dieses Zeugniß wie erwähnt das Recht zum einjährigen Freiwilligen-Dienst ohne besondere Prüfung der Militair-Commission erworben.

* (Concert.) Vor einem zahlreichen und gewählten Publikum fand am Sonnabend im Saale des Gewerbehauses das mit Spannung erwartete Concert der Frau Justizräthin Marie Burchardt aus Berlin statt. Die geschätzte Dame gab sich uns sehr bald als eine Sängerin zu erkennen, welche vor Allem die Aufgabe der Kunst des Gesanges in ihrer Bedeutung begriffen hat. Nicht durch überwiegenden Glanz materieller Mittel und nicht durch ein Spekuliren mit blendenden Effecten und Kunstgriffen, sondern durch die Kunst selbst im besten Sinne weiß die Sängerin ihre Wirkung zu erreichen. Außer dem durchgängig reich und fein nüancirten Vortrag ist es auch die bedeutende Technik ihres Gesanges, die uns mit größter Achtung erfüllt. Mittelst dieser gediegenen Gesangsbildung vermag Fr. Burchardt auch ihre keineswegs mehr glänzenden Mittel in erstaunlicher Weise zu verwerthen und durch die sehr geschickte Behandlung wie durch den seelischen Ausdruck der Stimme eine große Wirkung zu erreichen. Den größten Effect machte unter den vorgetragenen Piecen das Duo mit Clarinette von Friedrich Schubert, worin die Künstlerin durch Herrn v. Weber in ausgezeichneter Weise unterstützt wurde. Die größte innere Befriedigung gewährte uns jedoch der Vortrag der ungemein sinnigen und poesievollen Arie aus Spohrs „Faust". Bis auf eine leider durch ein Mißgeschick verunglückte Nummer bildeten alle übrigen Vorträge ein im Ganzen sehr anziehendes Concert, und verdient dabei die bereitwillige Mitwirkung hiesiger bekannter Dilettanten die dankbarste Anerkennung. Der Beifall, den Frau Burchardt erntete, war ein sehr lebhafter und wäre es gewiß den hiesigen Musikfreunden sehr wünschenswerth, wenn gerade bei dem jetzigen Mangel anderweitiger künstlerischer Genüsse die Sängerin sich zu einem zweiten Concerte verstehen wollte.

△ Der durch seine humoristischen Vorträge in weitern Kreisen bekannte Herr Fröhlich gab gestern im Schützenhause seine erste Soirée und zwar unter großem Beifall des sehr zahlreichen Publikums.

⁂ In der Röpergasse hat sich in vergangener Nacht ein Schreiber erhängt.

Jz. Königsberg, 30. April. (Einweihung, der städtischen Realschule. Eröffnung des kaufmännischen Vereines.) Erlauben Sie mir, heute einige Thatsachen zu berichten, die selbst im drohenden Kriegsgetümmel der für Deutschland prüfungsschweren Gegenwart, doch die Aufmerksamkeit auch der Fernstehenden auf sich zu ziehen geeignet sind, weil bei der bisjetzt hier vorherrschend gewesenen Stabilität in Schul- und intellektuellen kaufmännischen Angelegenheiten, der nunmehr in einzelnen Manifestationen sich kundgebende bessere Geist den Maßstab und den Erkenntnißgrund für die zu erwartende bessere Zeit abgeben, und weil gerade diejenigen Momente am wichtigsten sind, welche spätere Epochen vorbereiten. Als ein solches tritt uns zunächst die gestern Vormittag mit großer Feierlichkeit im Beisein von den beorderten Deputationen der Stadt-, Schul-, Regierungs- und Universitäts-Behörden, erfolgte Einweihung der städtischen Realschule entgegen, zu welcher bei dem letzten 600jährigen Stadtjubiläum der Grundstein gelegt wurde. Das stattlich ausgeführte, mit allen nöthigen Räumlichkeiten, Utensilien und Lehrapparaten versehene Gebäude, dessen Herstellungskosten sich auf beinah 50,000 Thaler belaufen, ist die dritte größere Schulanstalt, welche die Stadt seit 1814 ins Leben gerufen; und es ist dieses letzte Werk, wie der Herr Bürgermeister Biorek in seiner kurzen aber zweckentsprechenden Weihe- und Uebergaberede hervorhob, ein um so verdienstlicheres, als es in einer Zeit unternommen, begonnen und zur Ausführung gebracht worden, wenn düstere Wetterwolken hoher Ministerialerlasse die eigentlichen Endzwecke der Bürgerschulen zu vernichten droheten. Diese sind nun zwar einstweilen durch die umsichtige Thätigkeit unseres Abgeordnetenhauses zerstoben, aber ein sicheres Hemmniß ihrer möglichen Wiederkehr können nur die Realschulen selbst bieten, und zwar insofern als sie durch das Resultat ihres Unterrichtes und durch die Befähigung, mit welcher sie ihre Schüler für das höhere Bürgerleben und dem event. Staatsdienst ausstatten, ihren Gegnern den thatsächlichen Beweis liefern, daß ihr ganzer Unterricht darauf abzweckt das Vollgefühl der Persönlichkeit in der Jugend zu wecken, und physische Kraft und Fertigkeit, geistige Einsicht und Fähigkeit bei und in ihr harmonisch auszubilden. Herr Direktor Dr. Schmidt hat diesen Umstand richtig erkannt und ihn nach seiner ganzen Tiefe und Breite in einem längeren lichtvollen Vortrage zu würdigen gewußt, wodurch er zugleich eine Bürgschaft gegeben, daß unter seiner Leitung der eigentliche Zweck der Schule im Auge behalten, und dem bisherigen idealischgeschäftigen Müßiggange und dem noch schlimmern Ueberdrange, wobei der Geist die Arbeitsamkeit verlernt, ein Ende gemacht werden soll.

Eine zweite segenverheißende Manifestation ist der sich konstituirte kaufmännische Verein zur theoretischen und praktischen Belehrung über die verschiedenen Zweige des comerziellen Lebens. Es ist dies ein aus dem Bedürfniß der Zeit hervorgegangenes Institut, welches man mit Recht eine Vorschule zum Eintritt in das selbstständige, auf ein eigenes Geschäft gegründete Kaufmannsleben nennen darf, da der in den Versammlungen durch eine gewisse parlamentarische Ordnung geregelte Austausch gemachter kaufmännischer Erfahrungen, die Mittheilung statistischer, technischer und handelsgeschichtlicher Notizen, die Besprechung und Erläuterung der den Handel zunächst betreffenden Gesetze u. dgl. an die Mitglieder mit denjenigen Kenntnissen ausstatten, deren Werth sie, wenn sie überhaupt eine öffentliche Handelsschule besucht, bislang nur aus der Vogelperspektive der grauen Theorie, niemals aber nach ihrem inneren und wahren Gehalte haben kennen und würdigen gelernt. Der Verein zu dem auch einige studirte, nicht gerade dem Kaufmannsstande angehörende, wohl aber durch ihre Berufsstellung mit demselben in nahe Berührung kommen, zählen, hält wöchentlich eine Versammlung, und hatte gestern Abend die freudige Mittheilung entgegen zu nehmen, daß der intelligente Vorstand der hiesigen Kaufmannsschaft gern bereit sei, in Anerkennung der löblichen Tendenz des Vereins, eine geeignete Lokalität im kneiphöfischen Junkerhofe für die wöchentlichen Versammlungen einzuräumen und auf Ansuchen auch gern eine gewisse Benutzung geeigneter Druckwerke aus seiner reichhaltigen Bibliothek gestatten werde.

Königsberg, 1. Mai. Wie die K. H. Z. hört, ist eine Ordre hie angekommen, nach welcher die Arbeiten bei der Eydtkuhner Eisenbahnen eingestellt, resp. auf das Nothwendigste beschränkt werden sollen.

Thorn, 30. April. (Thorn. Wchbl.) Innerhalb vier Wochen gingen über unsern Ort circa 100 Familien, größtentheils aus dem Rummelsburger und Stolper Kreise, nach Volhynien, um sich daselbst niederzulassen. Die Meisten der Auswanderer sind Arbeiter.

Handels-Zeitung.

(W. B. T.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Beim Schluß des Blattes war die fällige Berliner Nachmittags-Depesche noch nicht eingetroffen.

Produkten-Märkte.

* Danzig, 2. Mai 1859. **Bahnpreise.**
Weizen 120/127—134/136℔ nach Qual. von 55/75—90/95 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 50/52—55 Sgr.
Erbsen von 65—70/75 Sgr.
Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—112/118℔ von 37/40—50/53 Sgr.
Hafer von 29,30—32/3 Sgr.
Spiritus 17 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: unfreundliche kalte Luft. Wind: N. Unser Getreide-Markt zeigte heute für Weizen wie für Roggen Mangel an Interesse Seitens der Käufer, und ist Nichts darin umgegangen. Nur 14 Lasten Gerste in verschiedenen Pöstchen wurden für Brauereizwecke gekauft, und 120℔ große gelbe mit 47 fl., 118℔ desgleichen 51½ fl., 111/112℔ kleine weiße 50 fl., 112/3℔ desgl. 50½ fl. bezahlt.

Spiritus ist zu 17 Rt. gekauft. Nach Schluß der Börse wurden noch 8½ Lasten Weizen 126℔ hell mit Auswuchs fl. 465, 130/1℔ bunt nicht frei von Auswuchs fl. 495 und 2½ Lasten Roggen an Consumenten zu 55 u. 55½ fl. pr 130℔ verkauft.

Bestände ult. April: 9758 Lasten Weizen, 3632 Roggen, 286 Gerste, 114 Hafer, 280 Erbsen, 333 Rübsen, 86 Leinsaat.

* **London,** 29. April. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war während der Woche trübe, bei gelegentlichen starken Regenschauern. Der Wind wehte aus allen Gegenden, die letzten 2 bis 3 Tage aus Osten, heute SW. Die Gewißheit eines Continental- und nicht unwahrscheinlich allgemeinen Europäischen Krieges hatte die gemuthmaßte Wirkung auf den Werth von Weizen. An allen hauptsächlichsten Märkten des Königreichs herrschte große Aufregung; viele der namentlichsten Inhaber haben ihre Proben vom Markt zurückgezogen, und bedürftige oder kauflustige Abnehmer waren gezwungen einen Avanz von 3s a 5s pr. Qr., in einigen Märkten 6s a 8s pr. Qr. zu bewilligen, wohl wissend, daß wir jeden Augenblick erwarten dürfen, fast ganz von unserer Landleute Zufuhr abhängig zu sein. Sommerkorn aller Art, Erbsen ausgenommen, nahmen Theil an dieser Steigerung und eine jede Sorte ist ungefähr 1s pr. Qr. theurer. Die Preisbesserung in Mehl ist ungefähr 3s pr. Sack hier, für einige Sorten sogar 6s pr. Sack, und in Birmingham 10e. — Der heutige Markt war besser besucht wie seit mehreren Monaten. Umsätze waren groß, aber zu unregelmäßigen Preisen. Englischer Weizen muß ungefähr 4s pr. Qr. feiner fremder weißer und rother 3s a 4s, und ordinairer rother 4s a 6s pr. Qr. seit Montag theurer genannt werden.

Waaren-Märkte.

Breslau, 29. April. (B. u. H. Z.) Die Panique, welche unsere Börsen in beispielloser Weise beherrscht und einheimische und auswärtige Effecten auf eine abnorme Weise herunterdrückt, muß wie natürlich den nachtheiligsten Einfluß auf Waaren- und Productengeschäft ausüben, und so ist denn auch im Laufe dieser Woche eine vollständige Stagnation im Wollgeschäft eingetreten und bis auf etwa 50 Ctr. Schweißwolle ist fast gar nichts verkauft worden. Die Eigner können selbst zu merklich billigeren Preisen als seither, nichts anbringen und man sieht mit Ungeduld dem Resultat des Tuchgeschäfts auf der bevorstehenden Leipziger Messe entgegen, welches, im Verein mit den zu erwartenden Londoner Auctionspreisen, doch einigermaßen den Werth der Wolle bestimmen wird. Daß der fernere Lauf der politischen Ereignisse auch hierbei nicht ohne Einfluß bleiben wird, versteht sich wohl von selbst.

See- und Stromberichte.

Memel, 30. April. (C. H. Jürgens.) (Wind: NW. z. W., frisch.) Gestern und heute wurde auf der Fahrt bei einem Wasserstande von 1' 9" am Pegel eine Tiefe von 13' 3" rheinl. Maaß gefunden.

Gestern hat der Dampfbagger mit dem Baggern im Seegatt den Anfang gemacht, diese Arbeit heute aber einstellen müssen, weil die See dazu nicht ruhig genug ist.

Nachweisung der Verschiffung von Getreide, Lein-, Rappsaamen und Mehl vom 1. bis 30. April 1859.

Nach Amsterdam 298 Last 22 Schfl. Weizen., 1 L. 3 Schfl. Erbsen. — Belfast 192 L. Weizen. — Bremen 32 L. 44 Schfl. Weizen. — England 265 L. 28 Schfl. Weizen. — Hull 103 L. 21 Schfl. Weizen, 1 L. 54 Schfl. Rappsaat. — London 476 L. 45 Schfl. Weizen. — Liverpool 4 L. Weizen. — Larne 160 L. 50 Schfl. Weizen. — Norwegen 334 L. 52 Schfl. Roggen. — Perth 56 L. Weizen. — Stettin 98 L. 18 Schfl. Roggen. — Zwolle 52 L. Weizen, 2 L. Leinsaat.

Summa 1641 L. 50 Schfl. Weizen, 433 L. 14 Schfl. Roggen, 1 L. 3 Schfl. Erbsen, 2 L. Leinsaat, 1 L. 54 Schfl. Rappf.

Bis zum 31. März verschifft: 723 L. 2 Schfl. Weizen, 255 L. 8 Schfl. Roggen.

Im Ganzen: 2364 L. 52 Schfl. Weiz., 688 L. 22 Schfl. Rogg. 1 L. 3 Schfl. Erbsen, 2 L. Leinsaat, 1 L. 54 Schfl. Rappf

Die Plenendorfer Schleuse sind im Monat April 1859 passirt:

	A. Schiffsgefäße.										B. Traften bel. mit:				
	Seeschiffe.	Dampfschiffe.	Gabarren.	Kurische Kähne.	Berliner Oderkähne.	Barken u. Dubasse.	Galler u. Biggen.	Lummen u. Beidocke.	Jagden.	Kähne m. Fischen rc.	Eichene Balken.	Eichene Planken.	Kiefern Bauholz.	Summa der Schiffsgefäße.	Summa der Traften.
I. Beladen.															
a. Stromauf. .	—	19	13	11	99	6	—	58	11	54	—	—	—	271	—
b. Stromab . .	—	18	14	13	113	7	—	72	10	343	3	—	24	590	27
II. Unbeladen.															
a. Stromauf. .	—	—	1	2	4	5	—	26	2	313	—	—	—	353	—
b. Stromab . .	—	2	—	3	16	2	—	48	1	33	—	—	—	105	—
In Summa .	—	39	28	29	232	20	—	204	24	743	3	—	24	1319	27

Mit den beladenen Schiffs-Gefäßen gingen:

a. Stromauf:

42½	Last Roggen.	717	Tonnen Theer.
19⅔	„ Gerste.	165	Last gebrannter Kalk.
19	„ Erbsen.	4	Schtr. Kalk- u. Gypssteine.
16	„ Leinsaat.	2142	Ctr. Kreide u. Gypsmehl.
157	„ Kartoffeln.	3161	Tonnen Cement.
200	Ohm Spiritus.	2200	Stück Chamotsteine.
8522	Ctr. Eisen.	12613	„ Dachschiefer.
428	„ Blei.	1200	Ctr. Maschinentheile.
17407	„ Stückgut.	200	„ Lumpen.
689	Last Steinkohlen.	2460	Stück Eisenbahnschienen.
65	„ Coaks.	3704	Ctr. verschiedene Eisentheile für Eisenbahnen.
1165	Tonnen Heringe.		
1047	Last Salz.	4	Last Bohlen u. Bretter.

b. Stromab:

1072	Last Weizen.	220	Tonnen Theer.
2520⅔	„ Roggen.	63	Ctr. Kiehnöl.
13½	„ Gerste.	1240	„ Thierknochen.
29	„ Hafer.	215	„ Lumpen.
52	„ Erbsen.	1012	Tonnen Heringe.
59	„ Oelfrüchte.	200	Ctr. Heu.
50	Ctr. Mehl.	230	Schock Stroh.
332	Ohm Spiritus.	304	„ Rohr.
18½	Ctr. Kleesaat.	110	Tonnen Bier u. Essig.
7266½	„ Stückgut.	13	Stück Nutzeschen.
3382½	„ Oelkuchen.	87	Klafter Klobenholz.
137000	Stück Mauersteine.	20	Last Stäbe.
9461	„ Gewährschäfte.	2412	Schfl. Holzkohlen.

Fonds-Börse.

Danzig, 2 Mai. — London 3 Monate 194 B., 193 bez. Hamburg do. 3 Mte. — B., — G. — bez. Amsterdam 70 Tage — Br., 100⅙ bez. — Berlin 8 Tage — B. — bez. 2 Monat — Paris 2 Monat —. Warschau 8 Tage 2 Monat —. Staatsschuldscheine — B. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 74 B. . Westpr. 4 % — B. — bez. Staatsanl. 4½ % — Br., — G. do. 1853 4½ % — G. Preuß. Rentbr. — bz.

Thorn, 30. April. Die poln. Bankbillets verlieren 18—19 %, poln. Courant 9—9½ %.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

[3687]

bei der nächsthin stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde,** sowie **portofreie Ausführung der Bestellung,** selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Danziger

Rhederei-Actien Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hiermit zur

dritten ordentlichen Generalversammlung

auf den

16. Mai 1859 Vormittags 10 Uhr

hier im Hause Langgasse Nr. 33 eingeladen.

Die Personal-Eintrittskarten können bei Hinterlegung der Aktien hier im Comtoir Langgasse Nr. 33 vor dem Beginne der Versammlung, wie am Tage vorher in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr abgeholt werden (Artikel 34 des Statuts.) Tagesordnung: Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage der Gesellschaft.

Wahlen von einem Mitgliede des Verwaltungsrathes und einem Stellvertreter (Art. 21. 22.), Bericht der Revisoren der Rechnungen pro 1858. Ernennung zweier Revisoren für die Rechnungen und Bilanz pro 1859.

Danzig, den 12. April 1859.

[3709] **Der Verwaltungsrath der Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.**

Samuel Baum.
Carl Robert v. Frantzius.
Gustav Friedrich Focking.
Carl Uphagen.

IDUNA.

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

in Halle a. S.

Anträge zu **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten-, Sterbekassen-**Versicherungen, sowie zur **Kinder-Versicherung a. väterlicher Fürsorge** und **Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung** werden stets angenommen und Prospecte, Erläuterungen und Antragsformulare gratis verabreicht bei

Th. Bertling, Gerbergasse 4.
und **C. H. Kruckenberg,**
[3708] Vorstädt. Graben 44 II.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Grund-Capital Rthlr. 3,142,800.
Reserve-Fonds „ 562,381. 12 Sgr.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide, sowohl in Scheunen, als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19 der Police-Bedingungen die vollkommenste Sicherheit gewährt.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht: auch ist der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten
Herr **Otto de le Roi,** Brodbänkengasse No. 42,
„ **C. A. Schulz,** Langgasse No. 35,
„ **Carl Hoppe,** Neufahrwasser,
„ Lehrer **Kopittke,** Einlage (Nehrung),
„ Hofbesitzer **Mix,** Gr. Zünder,
gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Ad. Pischky,
Firma: Ballerstädt, Pischky & Co.
Haupt-Agent des „Deutschen Phönix“
[3706] Comptoir: Hundegasse No. 57.

Das **Grundstück,** Hypotheken-Bezeichnung **Dielenmarkt No. 25, Straße Poggenpfuhl No. 43,** — jetzt ein wüster Bauplatz — gehörig den Zimmermann **Hacker**'schen Eheleuten, soll auf deren Antrag

in term. den 9. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

in dem **Bureau** des Unterzeichneten, **Brodbänkengasse 14,** an den Meistbietenden verkauft werden.

[3699] Der Justizrath **Besthorn.**

Karten vom Kriegsschauplatz von der Lombardei, Italien—Ober-Italien à 5 Sgr. und 10 Sgr. empfiehlt

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur
in Danzig, Stettin und Elbing.

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung.
Augsburg: Allgem. Zeitung.
Augsburger neue Zeitung.
Augsburger Postzeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsenzeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung.
Berlin: National-Zeitung.
Berlin: Preuss. Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Brüssel: Le Nord.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung.
Chemnitzer Tagblatt.
Danziger Zeitung.
Danzig: Der Vereinsbote.
Wochenblatt f. Landwirthschaft, Gewerbe u. Industrie.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurter Postzeitung.
Freiberg: „Glück auf.“
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.
Hamburger Correspondent.
Hannoverscher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Faust, Polygr. Ztg.
Leipzig: Die Glocke.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Londoner Deutsche Zeitung.
Mainzer Zeitung.
Nürnberger Correspondent.
Nürnberg: Fränk. Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesti Napló.
Petersburg. Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustr. Zeitung.
Stettiner Zeitung.
Stuttgart: Schwäb. Merkur.
Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph
Triester Zeitung.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
Wien: „Wanderer.“
Wiener Handels- u. Börsen-Zeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Neue Würzburger Zeitung.
Zürich: Eidgenöss. Zeitung.
Schweizerische Handels- und Gewerbezeitung.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren **unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

[3700] **Heinrich Hübner in Leipzig.**

Ziehung am 31. Mai 1859. — **Badische fl. 35 Loose.** — Ziehung am 1. Juni 1859.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Kurhess. 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 etc. etc.

Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu dem billigsten Preise geliefert.
Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt. [3707]
Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

ANTON HORIX in Frankfurt a. M.

Dampfschiff-Verbindung Danzig—Stettin

vermittelt durch die beiden

A. I. **Schraubendampfer Colberg und Stolp.**

Abfahrt sowohl von Stettin als von Danzig am **1., 6., 11., 16., 21. u. 26. jeden Monats.**

Für Meßgüter, welche von Leipzig per Eisenbahn nach Stettin zur Weiterbeförderung per Danziger Dampfer abgesandt werden, wird die Fracht mit 33 Sgr. per Ctr. bis Danzig berechnet, und kommt über 10 Sgr. per Ctr. billiger aus, als bei directer Versendung mit der Eisenbahn nach Danzig. [3674]

Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig, **Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schul-Semesters unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Lehrbücher, Atlanten ꝛc. ꝛc. in dauerhaften Einbänden. —

Wir halten Lager von Büchern aus allen Fächern und in allen Sprachen, in den elegantesten Einbänden, Zeichnenbücher, Schulvorschriften ꝛc., Pläne, Erd-, Himmel- u. Seekarten, Globen zu außerordentlich billigen Preisen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur,
[3734] Langgasse 20, nahe der Post.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19 trafen wieder ein:

Ober-Italien,

Spezialkarte, 2 Blatt. Preis 1 Thlr.

Karten von Italien, — Ober-Italien, Unter-Italien — und der Lombardei,

Preis à Blatt 5 Sgr und Generalkarten von Italien,
[3737] Preis 10 Sgr.

General- und Spezialkarten von Italien, besonders Ober-Italien, bei B. Kabus, Langgasse 55. [3738]

Pferdemarkt in Stettin.

Am 13. und 14. Mai d. J.

wird in **Stettin ein Markt von werthvollen Luxus- und Arbeitspferden** abgehalten werden.

Die renommirtesten Gestüte Litthauens und Pommerns, als die zu Muhlack, — Brock, Heinrichsdorff, Hofdamm—Premslaff, Schöneberg, Steinhöfel, Stargord, Zirkwitz ꝛc. ꝛc. haben Pferde zu diesem Markte angemeldet.

Für die Bequemlichkeit der Verkäufer und Käufer wird in jeder Weise gesorgt.

Stettin, den 30. April 1859.

Das Comité für den Pferdemarkt.

Mitte Juni wird in Pansin bei Stargard i. Pomm.

die ganze Schäferei des Gutes **Woltersdorf,** bestehend aus:
ca. 600 jungen, tragenden Mutterschafen,
ca. 520 Juni-Lämmern,
ca. 250 Zeitschafen,
ca. 250 Zeithammeln,
ca. 280 3jährigen Hammeln,
diversen ächten Negretti-Böcken,
ohne Ausnahme meistbietend verkauft. Die Schäferei ist gesund, gab seit mehreren Jahren 13 Stein Wolle pro 100, incl. Sommerlämmer und kann jederzeit in **Woltersdorf bei Freyenwalde i. Pommern** besichtigt werden.

Der Tag der Auction wird später bekannt gemacht.

Pansin pr. Stargard i. Pomm.

[3693] **Mercker.**

Ein vollständig gut conservirter, sehr leichter Verdeckwagen in C-Federn mit leicht abzunehmendem Glas-Vorderverdeck ist Umständehalber zu verkaufen. — Herr Larzewski, Gasthofsbesitzer „zur Hoffnung“ — wird die Freundlichkeit haben, Kauflustigen denselben mit Preisbestimmung nachzuweisen, — so wie auch der Sattlermeister Herr Ludwig, Vorstädt. Graben No. 21 darüber Auskunft ertheilen kann.

[3685]

---

140 Stück extra fette Hammel stehen zum Verkauf im Dom. Myrczinner bei Bischofswerder. [3741]

Ein in bester Gegend in Bütow belegenes Wohnhaus mit hinreichenden Stallungen und Hofraum, worin stets ein kaufmännisches Geschäft betrieben, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt [3684]

G. R. Meyer jun. in Stolp.

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle meinen Gasthof

„Zum Deutschen Hause“.

Durch sorgfältige Ausstattung der Zimmer glaube ich den Anforderungen in Bezug auf Behaglichkeit zu genügen und hoffe auch durch freundliche und prompte Bedienung mir recht bald die Gunst der Reisenden zu erwerben.

Bütow, den 30. April 1859.

[3686] **C. W. Nickel.**

Limb. Käse vorzügl. Qualität offerirt in Kisten à Stück 3 und 3½ Sgr., geräucherte Schinken à Pfd. 5 Sgr., alten Werder Käse in Broden und ausgewogen empfiehlt billigst

R. F. Hauschulz.

Alten koschern Käse in Broden und ausgewogen empfiehlt billigst

[3740] **R. F. Hauschulz,** Junker- u. Breitg.-Ecke.

Ein schönes Rittergut

in Schlesien, 2 Std. von Breslau, mit 1260 Morg. Areal, vorzügl. Boden und Baustand, herrl. Wiesen, schönem Schloß und Park, ist für 70,000 Thlr.;

Ein Freigut

6 Meil. von Breslau, mit 490 Morg. Acker, Wiesen und Wald, bei 4000 Thlr. Anzahl., für 12,000 Thlr., sowie

Eine ländliche Besitzung

in **guter Gegend** A. S., ½ Ml. von der Eisenbahn, mit 160 Mg. Acker u. Kalksteinbrüchen, zweien massiven Wohnhäusern, Scheune u. Stallung, nebst den dazu gehörigen gut rentirenden

Kalköfen

Familienhäusern, Ziegelschuppen u. vollst. Inventar für den reellen Preis von 20,000 Thlr. und

Eine Villa

im schönsten Stadttheile von **Görlitz,** romant. gelegen, bestehend aus einem sehr logeablen Wohnhause, einem gewölbten Stallgebäude, mit großen Scheuer- u. Bodenräumen, schönem Garten u. mehreren Bauplätzen für 16,000 Thlr., ohne die Baustellen für 10,000 Thlr. zu verkaufen durch

A. Geisler in Breslau,
[3705] Weidenstraße No. 25.

Einige Schüler können noch gründlichen Unterricht im Clavier, Violine, Guitarre und Flöte erhalten Vorstädt. Graben 59, **Fritsch,** Musiklehrer.

Bescheidene Anfrage!

Was soll man von einem Manne halten, der als Seelsorger mit dem Hirtenstabe in der Hand als Denunciant auftritt, wie es der Milt.-Prd. Hr. Schw. gethan hat?

Antwort: Richtet Euch nach meinen Worten, nicht aber nach meinen Thaten!

Angekommene Fremde.

2. Mai:

Englisches Haus: Geh. Reg.-Rath Pitter aus Glatz, Dir. d. Irrenanst. Hoffmann aus Schwetz, Pr.-Lieuten. v. d. Gröben a. Pr. Stargardt, Reg.-Ref. Gr. v. Prebentow a. Frankfurt a. O., Part. v. Krause a. Poblotz, Breßler a. Breslau, Kaufl. franz. Comm. Engelhardt, Königl. großbrit. Comm. Hartley a. Galatz, Gutsbes. Mehring a. Hoch-Polleschken, Joel a. Gerdien, Ing. Barber a. Hamburg, Kaufl. Rosenfeld a. Elbing, Brockhausen a. Berlin, Kleiber a. Dresden, Pratt a. London, Löhser aus Königsberg, Bourrel a. Rennes.

Hotel de Berlin: Lieuten. Schmidt a. Graudenz, Maier und Schröder a. Marienwerder, Baudy a. Thorn, Krause a. Schloß Birglau, Gutsbes. Dorn a. Kalinowo, Kaufl. Donath a. Rathenow, Ahlfeld a. Guben, Sperber u. Dr. Meyer a. Breslau, Lithogr. Heybruch a. Berlin.

Hotel de Thorn: Unteroffiz. Rudel a. Hohenstein, Sec.-Lieuten. i. 4. Landw.-Reg. Stein a. Bartenstein, Storp a. Parthlien, Sec.-Lieut. i. 1. Art.-R. Weth a. Königsberg, Sec.-Lieuten. i. 4. Landw.-R. Keller a. Soldau, Gutsbes. Möller a. Karstein, Post-Aspir. Hering a. Stargard, Gutsbes. Runke a. Sykoczin, Gastw. Netzke a. Neufahrwasser, Gutsbes. Fließbach a. Semlin.

Schmelzer' Hôtel: Fabr. Reichel a. Königsberg, Chem. Lange a. Berlin, Rittergutsbes. Fließbach a. Curow, Oekon. Schwartz a. Bromberg, Gutsbes. Berthold a. Neuhoff, Balletmstr. Albrecht a. Berlin, Landw. Jackstein a. Praust, Kaufl. Kanter aus Berlin, Hintze a. Elbing.

Reichhold's Hotel: Kreisbaumstr. Basilewski a. Carthaus. Rent. Penner a. Neuteich, Kaufm. Wahl a. Lublin.

Hotel d'Oliva: Lieuten. Turley aus Bromberg, Rent. Zembars a. Lauenburg, Brauereibes. Meyer a. Trzemesno, Kaufm. Fürstenberg a. Neustadt, Oek. Dieckhoff a. Sieckorczin.

Deutsches Haus: Partic. Newe aus Dresden, Oec. Preiß a. Dirschau.

Hôtel St. Petersburg: Kaufl. Pulvermacher u. Mandt a. Bromberg, Urbany a. Pforzheim.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.